

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1914. Nr. 362.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Wagnispreis für Halle und Querfurt 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Reichsgebiet. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich außer am 24. und 31. Dezember. — Druckerei: Sächsische Zeitung (Halle), Verlagsanstalt (Halle), Druckerei (Halle), Druckerei (Halle), Druckerei (Halle).

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die sechsstelligen Adressen oder deren Raum für Halle und den Gutsbezirk 20 Pfennig, andernorts 30 Pfennig. — Befreien am Schluss des rechnerischen Jahres die Beträge 100 Pfennig. Abgabegebühren bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Fernruf 8108 u. 8109; Redaktionsfernrufruf 8110

Mittwoch, 5. August 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6390.
Druck und Verlag von Otto Ehrig, Halle (Saale).

Ein ewig denkwürdiger Tag.

Deutschland, ein einzig Volk von Brüdern.

Kriegserklärung Englands an Deutschland.

Die Eröffnung des Reichstages.

Berlin, 4. August. Heute mittags 1 Uhr wurde im Reichen Saale des königlichen Schlosses der Reichstag eröffnet. Zahlreiche Abgeordnete hatten sich versammelt. Auf der Empore erschienen die Kaiserin, die Kronprinzessin und die hier anwesenden Prinzessinnen. Unter den Vertretern des diplomatischen Korps bemerkte man den österreichisch-ungarischen Botschafter. Der Reichskanzler in Dragoneruniform, der bayerische Gesandte und die Staatssekretäre nahmen mit den Bevollmächtigten des Bundesrats auf der linken Seite des Thrones Aufstellung, auf der Rechten die Generalität und die Admiralität. Der Kaiser in Feldmarschalluniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, geleitet von den drei Marschällen und gefolgt von den Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Wilhelm von Schaumburg-Lippe, erschienen kurz nach 1 1/2 Uhr. Nachdem der Abgeordnete Kempt drei begeisterte angenommene Worte ausgesprochen hatte, wies der Kaiser mit fester und lauter Stimme die Thronrede, die wiederholt von Beifallsrufen unterbrochen wurde, besonders an der Stelle, welche die alte Kulturgemeinschaft mit Österreich, das Uebelwollen gegen Nacht und Gebäch des deutschen Volkes und das reine Gewissen und die reine Hand betonte. Begeisterte Zustimmung wurde laut bei der Erwähnung Serbiens und Frankreichs; eifriges Schweigen begleitete die Erwähnung Russlands. Nachdem der Kaiser den Erlaß zu der Thronrede beendigt hatte, richtete er jedem der Parteivorsitzenden die hervorgetreten waren, kräftig die Hand. Der Reichskanzler erklärte den Reichstag für eröffnet. Auf Verlangen brachte ein dreifaches Hurra aus, die Anwesenden stimmten die Nationalhymne an, die der Kaiser entbundenen Hauptes anhörte. Unter nichtendwollenden Hohnrufen verließ der Kaiser den Reichen Saal. (W. L. B.)

Des Kanzlers Rede.

Um 5 Uhr die zweite Reichstags-Sitzung.

Berlin, 4. Aug. (Reichstag.) Das Haus und sämtliche Tribünen sind überaus stark besetzt. Am Bundesratspräsidenten: Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, sämtliche Staatssekretäre und Staatsminister, Czerning v. Hagenstein und der Präsident des Reichs-Eisenbahnrats, Wackerpapp.

Der Präsident der heutigen Session, Dr. Kempt, eröffnet die Sitzung 3 Uhr 15 Min. In Schriftführern werden bestimmt die Abgeordneten Fischer-Berlin (Soz.), Engelken (Ftr.), Dr. Barwinkel (natlib.) und Rogalla v. Bieberstein (Ftr.).

Auf Antrag des Abg. Wasser mann (natlib.) wird von der Wahl der Abteilungen, ebenso auf Antrag Dr. Spahn's (Ftr.) auf Namensaufruf angelehrt der augencheinlichen Beschäftigung des Hauses Abstand genommen. Auf Antrag des Abg. Grafen Westarp (Ftr.) werden die bisherigen Präsidenten und Schriftführer einstimmig wiedergewählt.

Präsident Dr. Kempt teilt mit, daß er dem Kaiser Mitteilung von der Konstituierung des Hauses machen werde. Der Kaiser habe sich bereit erklärt, das Präsidium heute abend 7 Uhr zu empfangen. Er (Kempt) hoffe, dem Kaiser die Mitteilung machen zu können, daß die eingegangenen Vorlagen Annahme gefunden haben.

Der Präsident widmet sodann den verstorbenen Bundespräsidenten und den verstorbenen Abgeordneten einen kurzen Nachruf. Sodann verliest ein Schriftführer das Verzeichnis der eingegangenen Vorlagen.

Darauf ergreift der Reichskanzler das Wort:

Unter tiefem Schweigen aller Anwesenden führt er an:

„Ein gewaltiges Schicksal bricht über Europa her. Seit wir uns das Deutsche Reich und sein Ansehen in der Welt erkämpften, haben wir 44 Jahre lang in Frieden gelebt und den Frieden Europas gesichert. In friedlicher Arbeit sind wir stark und mächtig geworden, und darum beneidet. Mit zäher Geduld haben wir es ertragen, wie unter dem Vorwande, daß Deutschland Kriegslustigen sei, aus Ost und West Feindschaften

genährt und Fesseln gegen uns geschmiedet wurden. Der Wind, der da gelaut wurde, geht jetzt als Sturm auf. Wir wollten in friedlicher Arbeit weiter leben. Wie ein unausgesprochenes Gebotnis ging es vom Kaiser bis zum jüngsten Soldaten: Nur zur Verteidigung einer gerechten Sache soll unser Schwert aus der Scheide fliegen. (Lebhafter Beifall von allen Seiten.) Der Tag, da wir es ziehen müssen, ist erschienen, gegen unseren Willen, gegen unsere erblichen Bemühungen.

Rußland hat die Brandfackel an das Haus gelegt.

(Allseitige lebhafter Zustimmung.) Wir stehen in einem gezwungenen Krieg mit Rußland und Frankreich. Alsbald gibt der Reichskanzler nochmals einen kurzen Ueberblick über die diplomatischen Verhandlungen zur Lokalisierung des österreichisch-serbischen Konflikts gemäß den getriggen Ausführungen im Reichstag.

Darauf gab Präsident Dr. Kempt in ergreifenden Worten der

Einstimmigkeit der Vertretung des Deutschen Volkes

in dem Kampfe für die Ehre und Größe sowie die Wohlfahrt des Deutschen Reiches Ausdruck. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem der Reichskanzler in längerer Rede nochmals die diplomatischen Verhandlungen der letzten Tage vor dem Kriege ausführlich behandelt hatte, erwähnte er auch u. a., daß deutsche Truppen belgisches Gebiet zur Stunde wahrhaftig bereits besetzen hätten, was ungeheure Begeisterung hervorrief. Aus den Ausführungen des Reichskanzlers ging ferner hervor, daß Deutschland England den Vorschlag gemacht habe, England möge neutral bleiben, wogegen Deutschland Frankreich an seiner Nordküste nicht angreifen werde. Durch die heute angenommenen Vorlagen wird der Reichskanzler u. a. ermächtigt, fünf Milliarden Mark auf dem Kreditwege aufzunehmen.

Sodann wurde die nächste Sitzung zur Beratung der eingegangenen Vorlagen auf 5 Uhr angesetzt. (W. L. B.)

Sämtliche Vorlagen vom Reichstage angenommen.

Ein ewig denkwürdiger Tag.

Berlin, 4. August. In der zweiten, gegen 5 Uhr nachmittags beginnenden Sitzung des Reichstages wurden sämtliche Vorlagen in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen, nachdem der Abgeordnete Haas (Soz.) im Namen seiner Partei eine Erklärung abgegeben hatte, daß die Partei zwar die Verantwortung für die imperialistische Politik ablehne, dem geforderten Kredit aber zustimme. Sodann wurden die sämtliche Gesetzentwürfe sofort in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Sie war erklärte der Reichskanzler, die Bedeutung der heutigen Beschlüsse liege in dem Geiste, aus dem sie hervorgegangen seien. Der 4. August 1914 werde in die Geschichte einer der größten Tage der deutschen Geschichte sein. Er habe den Auftrag, dem Reichstag im Namen des Kaisers und der verbundenen Regierungen für seine Beschlüsse zu danken. (Allseitig lebhafter Beifall.)

Nachdem der Vertagungsantrag bis zum 24. November angenommen worden war, erinnerte der Präsident Dr. Kempt daran, daß viele Mitglieder des Reichstages entweder selbst unmittelbar in den Kampf hinausziehen oder ihre Angehörigen, und sprach die Zuversicht aus, daß aus dem mit dem Blut unserer Soldaten getränkten Schlachtfeldern eine neue Saat der Größe, Ehre und Wohlfahrt des Deutschen Reiches erwachsen werde. (Stürmischer Beifall.)

Der Präsident schloß mit einem vom ganzen Hause mit stürmischer Zustimmung angenommenen dreifachen Hoch auf Kaiser, Volk und Reich.

Den ganzen Schlußakt hatten sämtliche Abgeordnete einschließlich der Sozialdemokraten lebend angehört. (W. L. B.)

England erklärt den Krieg an Deutschland.

Berlin, 4. August.

Kurz nach 7 Uhr erschien der englische Botschafter Goschen auf dem Auswärtigen Amt, um dem Krieg zu erklären und seine Forderungen zu fordern. (W. L. B.)

Das perfide Albion.

England ist und bleibt das Heuchelland.

London, 5. August. In der getriggen Sitzung des Unterhauses gab Staatssekretär Grey folgende Erklärung ab:

Es ist jetzt klar, daß der Friede Europas nicht gemacht werden kann. Grey forderte das Haus auf, die Frage des Friedensbruchs vom Gesichtspunkt der britischen Interessen, Ehre und Verpflichtungen und frei von Leidenschaft ins Auge zu fassen. Wenn die Urkunden veröffentlicht wären, würde sich zeigen, wie aufrichtig und mit vollem Herzen England befreit gewesen sei, den Frieden zu bewahren. Betreffs der Frage der Verpflichtungen sagte Grey: Wir haben bis gestern nichts mehr als diplomatische Unterstützung versprochen. Er sei zur Zeit der Algerias-Konferenz gefragt worden, ob England bewaffnete Unterstützung geben würde. Er habe gesagt, er könne seiner fremden Macht etwas versprechen, was nicht von vollem Herzen die Unterstützung der öffentlichen Meinung erhielt. Er habe kein Versprechen gegeben, habe aber sowohl dem französischen wie dem deutschen Botschafter erklärt, daß wenn Frankreich ein Krieg aufgezogen würde, die öffentliche Meinung auf Frankreichs Seite treten würde. Er habe in den französischen Vorschlag auf Besprechung militärischer und seemannischer Sachverständigen Englands und Frankreichs eingewilligt, da England sonst nicht in der Lage sein würde, im Falle einer plötzlich eintretenden Krise Frankreich Beistand zu gewähren, wenn es ihn gewähren wollte. (W. L. B.)

Die Türken schließen den Bosphorus und die Dardanellen.

Konstantinopel, 5. August. Die Regierung teilt amtlich mit, daß sie, um die Neutralität der Türkei strikt wahrzuhaben zu können, die Meerenge der Dardanellen und den Bosphorus für feindliche Schiffe geschlossen hat. (W. L. B.)

Ein nach Rußland bestimmtes Auto beschlagnahmt?

Zu unserem Telegramm aus Raumburg, daß mehrere Autos mit Damen und Geld, das für Rußland bestimmt ist, in der Richtung nach Rußland unterwegs sei, erhielten wir gestern nachmittag eine Ergänzung. Von glaubwürdiger Seite wurde uns um 6 Uhr telephoniert, daß

bei Wansleben b. Oberdöblingen a. See ein Auto, gepackt mit französischem Gelde, das nach Ruß-

